

Fühlten Sie sich schon als „betrogener“ Käufer?

Was es damit auf sich hat, lesen Sie bitte auf den Seiten 4/5



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselelektronik

Sunder

Nr. 7 13. Februar 1964 16. Jahrgang

An vier Platten

Am Montag, dem 17. Februar, wird von 14.30 bis 20.00 Uhr an vier Platten im Terrassensaal ein Tischtennisturnier über die Bühne gehen. Unter anderem stellen sich die Genossen **Jacobsohn, Dunkel, Grzesko** und **Krause** zum Ausscheidungskampf. Zu derselben Zeit wird auf den Terrassen ein Schachturnier stattfinden. Und im Obergeschoß des Klubhauses rollen die Billardkugeln.

Am Freitag, dem 21. Februar, geht es weiter mit einem Federballturnier und dazu wiederum Schach- und Billardkämpfe. Und am Dienstag, dem 25. Februar, ist wieder Tischtennis an der Reihe. Dazu gesellen sich Skat- und Billardspieler. Die Teilnehmerzahl ist an keinem Tag begrenzt. Also ungeahnte Möglichkeiten gilt es zu nutzen!

Konkretes

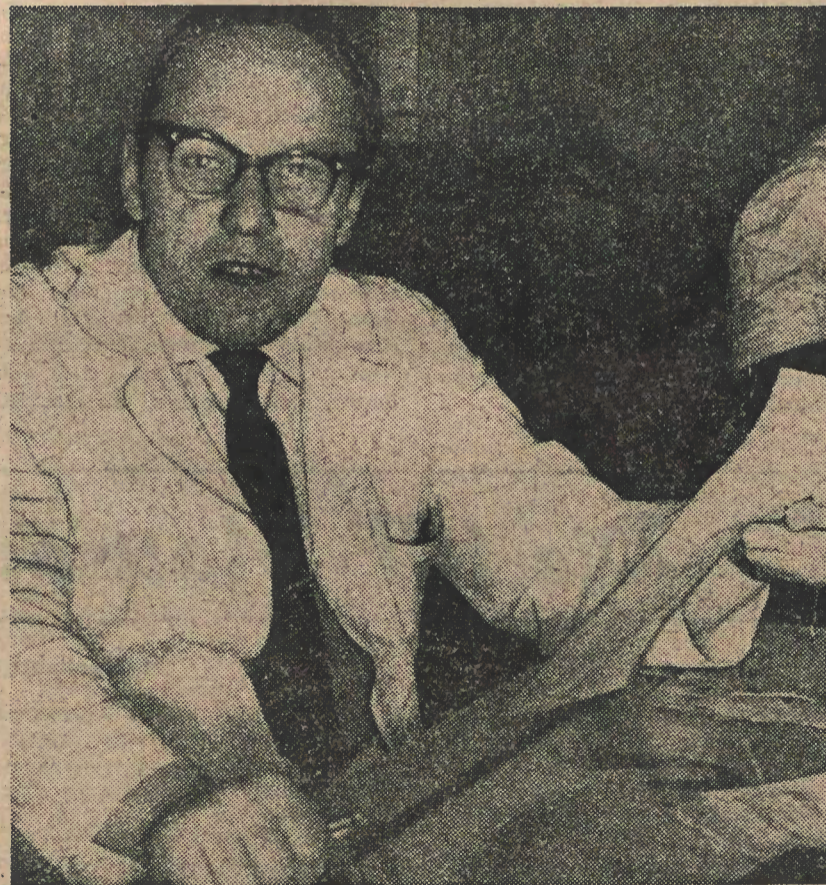
Sofortprogramm

Verpackung und Transport beeinflussen
Garantieleistungen / Ergebnis im Rafena-Werk spricht nicht für uns

Seit Wochen beschäftigt sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung des Kollegen **Kirschke** damit, die Ursachen für die außerordentlich hohen Garantieleistungen zu ergründen und Maßnahmen festzulegen, die diesem Ubel abhelfen. Sehr viele Mängel sind im Produktionsablauf und der Technologie zu suchen (Pumpspitzen usw.). Aber auch die Verpackung und der Transport haben einen nicht geringen Anteil.

Ausschließlich mit den Problemen, wie verpackt und transportiert wird, beschäftigte sich eine Untergruppe unter der Leitung des Kollegen **Berlin**. Am 4. Februar lag dazu ein umfangreicher und sehr konkreter Maßnahmenplan vor, der beim Betriebsdirektor diskutiert und beschlossen wurde. Dieser Plan gliedert sich in drei Teile — Sofortprogramm, Folgemaßnahmen für 1964

Fortsetzung auf Seite 2



Von Woche zu Woche

159 Exponate — davon 11 Neuheiten, u. a. drei neue Bildaufnahmeröhren — stellt unser Betrieb zur diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig aus.

Ein neues Ferienheim in Hohnstein (Nähe Bastei) bietet von Mai bis Oktober in 11 Durchgängen 28 bis 30 Plätze zur Erholung.

Über Kinderferienlager in diesem Jahr informieren wir Sie in der nächsten Ausgabe.

Wie lange noch?

Bis September 1963 wurden im Fuhrpark persönliche Konten geführt. Die Bedingungen waren überholt und wurden gekündigt. Aber neue Bedingungen entsprechend den Richtlinien zur Einsparung von Energie, Gas und flüssigen Brennstoffen wurden nicht erarbeitet. Die Vorbereitungen scheiterten daran, daß die Kollegin **Hilbert** aus der Hauptbuchhaltung erkrankt ist. Der Bereichsleiter von KV ist der Meinung, für die Erarbeitung dieser Bedingungen sei nur die Kollegin **Hilbert** verantwortlich. Darum gibt es im Fuhrpark für die Kollegen keinen Wettbewerb. Darum kann der materielle Anreiz zur Senkung der Selbstkosten nicht entwickelt werden. Aber Tatsache ist, daß nur der Bereichsleiter die gesetzliche Verantwortung für die Ausarbeitung trägt. Wobei ihm die Kollegen der Buchhaltung und der Abteilung Arbeit beratend zur Seite stehen sollen. Wie lange sollen nun die Kollegen vom Fuhrpark noch abseits stehen und nicht durch materiellen Anreiz beteiligt sein an der Senkung der Selbstkosten?

Unsere
Meinung
dazu:

ALS AKTIVIST AUSGEZEICHNET. Maßgeblich das Verdienst des Kollegen **Werner Thiem**, Abteilungsleiter im Wareneingang, war es im IV. Quartal 1963, daß die Kartonagen für einen wesentlich höheren Ausstoß von Bildröhren bereitgestellt wurden. Auch zusätzliche Aufgaben meisterte die Abteilung, nicht zuletzt durch **Werner Thiemes** selbstlosen Einsatz. Dafür wurde er mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

...übrigens:

Die Maßnahme PV/2 „Pneumatische Spannvorrichtung für Nachdrehmaschinen“ kann von TM 2 bis zum 1. März nicht erfüllt werden



Zustände, schlimmer als im alten Rom, herrschen in der Küche der Spreebaracke. Kollegin Edith möchte sie verändern, hat auch Vorschläge, aber ihr wird die kalte Schulter gezeigt. Nicht selten schält sie für 200 Essenteilnehmer einen Zentner Kartoffeln. Dann gibt es statt Kartoffeln Reis. Arbeit umsonst. Fällt die Abwaschfrau aus, muß sie zusätzlich täglich bis zu 200 Teller spülen. Vor sechs Uhr beginnt sie mit der Arbeit. Feierabend ist für sie erst dann, wenn alle Arbeit geschafft ist. Einen Haushaltstag kennt sie schon seit Monaten nicht mehr. Abgesehen davon, ist die Spreebaracke hinsichtlich Versorgung sowieso ein Stiefkind.

Töpfe schrubbten, Fußboden wischen, Bröchen beschmieren und dazwischen Kartoffeln schälen und Milch verteilen. Diesen Mißstand will keiner heilen, weil die Kritik wird nicht angenommen, denn da könnte doch wohl jeder kommen!

Wir resignieren nicht

Kritik ist für die Kolleginnen und Kollegen der Materialversorgung nichts Neues und entmutigt uns durchaus nicht, zumal wenn Kritik Anlaß gibt, Mängel abzustellen. Ohne noch einmal näher auf die Richtigkeit des geschilderten Sachverhaltes einzugehen, wollen wir hier nur die von uns gezogenen Schlußfolgerungen aufzeigen.

1. Um zukünftig die Materialbereitstellung für die Vorfertigung termin- und mengenmäßig voll abzusichern, wurde speziell für die Koordinierung aller Materialbereitstellungsfragen ein Kollege der Materialversorgung benannt.

2. Um ständig Klarheit über das bereits gelieferte bzw. noch offene Liefersoll zu haben, wurde eine Übersicht nach neuesten Erkenntnissen erstellt.

3. Täglich werden durch das Leitungskollektiv der Materialversorgung die Materialbelieferungen und entsprechend notwendige Maßnahmen für eine zielgerichtete Versorgung der Vorfertigungsabteilung veranlaßt und kontrolliert.

4. Vom 18. Januar bis 5. Februar 1964 wurde der aufgetretene Lieferrückstand Januar, der Bedarf für die Monate Februar und März bis auf ein Minimum an Fehlpositionen geliefert, so daß die Kollegen der Vorfertigung (insbesondere die Abteilungen PV 106 und 107) kontinuierlich arbeiten können und keine Materialsorgen haben. Die Bestäti-

der Produktionsleitung geschaffen werden, da wir unbedingt zur Einhaltung unserer Verpflichtung das Produktionsprogramm für das II. Quartal 1964 (einschließlich Bezüge und Limitkarten) schon jetzt, spätestens jedoch bis zum 25. Februar 1964 von PL benötigen.

Soweit Material vorhanden, wird nunmehr bereits der Bedarf für das

Antwort auf „Resignation angebracht?“ im „WF-Sender“ Nr. 5 vom 30. Januar 1964

gung hierüber wurde vom Bereichsleiter der Vorfertigung dem Werkdirektor und uns gegeben.

5. Die restlichen Fehlpositionen sind mit dem Hauptdispatcher und PV abgestimmt und werden laufend mit Endauslieferung per 28. Februar 1964 abgedeckt, so daß die seit langem angestrebte Zielsetzung eines größeren Materialvorlaufs in PV nunmehr erreicht ist.

6. Die Kollegen von MV verpflichten sich, diesen Vorsprung zu halten. Die Voraussetzung muß jedoch von

II. Quartal 1964 zugeschnitten und PV zur Verfügung gestellt.

Abschließend wäre zu bemerken, daß wir nicht resigniert, sondern das Problem angefaßt und behoben haben und eine — durch viele mißliche Umstände hervorgerufene — mangelhafte Arbeit durchaus nicht als erträglich betrachtet haben und auch künftig nicht betrachten werden.

Heims

I. A. des Leitungskollektivs der Materialversorgung



Hier entdeckt er seine Liebe zu uns, und im Betrieb will er vom Frauenkommuniké nichts wissen

Insgesamt gut! Aber?

Das Ergebnis der Planerfüllung im ersten Monat dieses Jahres liegt vor. Zu Industrieabgabepreisen erfüllten wir den Plan insgesamt mit 100,7 Prozent, zu Betriebspreisen mit 103,6 Prozent und zu unveränderlichen Produktionspreisen mit 103 Prozent. Insgesamt gut! Aber?

Den Januarplan nicht erfüllt hat der Bereich Diode. Und im Sortiment fehlte es in den Bereichen Bildröhre, Höchstfrequenzröhre und Dioden ebenfalls an der Plantreue. Muß das sein? Nein. Sieht man im Bereich Diode von den Schwierigkeiten mit den Voreinschmelzungen ab, so wurden immer noch nicht alle Reserven genutzt. Obwohl bereits im „WF-Sender“ Nr. 5 durch den Genossen Zieme das Problem der Fertigungsüberwachung öffentlich zur Diskussion gestellt wurde, liegt der Redaktion bis heute noch keine Stellungnahme aus diesem Bereich vor.

Ebenso hätte die Planerfüllung im Bereich Bildröhre weitaus günstiger aussehen können, wenn nicht die Garantieleistungen einen Teil der Produktion regelmäßig wieder auffressen. Täglich treffen Briefe von Fernsehgerätebesitzern im Betrieb

ein, die Klage über die mangelhafte Qualität der Bildröhre führen. Diese Kritik richtet sich aber letztlich gegen jeden einzelnen von uns. Und die Schlußfolgerung? Jeder, der unmittelbar mit der Produktion von Bildröhren und dem Transport zu tun hat — dazu sollten sich auch die Kollegen aus TM, KM und KV rechnen —, muß jeden Handgriff, den er tut, vorher überlegen, ob er auch den Forderungen der Qualität entspricht. Alle anderen Kollegen sollten sich ebenfalls sehr aufmerksam mit den Problemen der Bildröhre vertraut machen und dort, wo sie nach ihrer Meinung Unzulängliches antreffen, sofort Alarm schlagen. Wir sind jederzeit bereit, sie dabei zu unterstützen. Es geht um die Ehre unseres Betriebes, und alle müssen sich davon betroffen fühlen.

Die Redaktion

Konkretes Sofortprogramm

Fortsetzung von Seite 1

und Perspektive 1965 — und umfaßt insgesamt 24 Hauptpunkte.

Schon verschiedentlich wiesen wir auf die Verantwortlichkeit aller Direktionsbereiche hin, wenn die Garantieleistungen für unsere Bildröhren die geplante Höhe nicht überschreiten sollen. Dieser Maßnahmenplan bestätigt das. So werden besonders für die Fragen der Verpackung und des Transports die Bereiche des Technischen Direktors, des Kaufmännischen Direktors und die Abteilung EV sehr exakt arbeiten müssen, wenn sie die ihnen in diesem Maßnahmenplan gestellten Aufgaben termingemäß erfüllen wollen. Die Redaktion wird die gestellten Termine kontrollieren und in den jeweiligen Ausgaben darüber berichten.

Eine dieser Maßnahmen, die kontinuierliche Bereitstellung von Rohkolben für die Produktion, läuft nach unserer Information bereits gut an. Ein anderer Punkt sah vor, bis zum 10. Februar im Rafena-Werk die Behandlung unserer Bildröhren im dortigen Produktionsprozeß zu überwachen. Das Ergebnis spricht nicht für uns. Der einzige Mangel, der fest-

gestellt werden konnte, war der völlig unzureichende Zustand der Bildröhren bei der Ankunft. Ein weiterer Beweis dafür, wie notwendig es ist, schnellstens die vorgesehenen Maßnahmen zu erfüllen, um die bei der Verpackung und dem Transport entstehenden Fehlerquellen auszuschalten.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Heißgeliebte Beschäftigungstheorie

Bücher — ein Begriff für jeden. Nur jeder stellt sich etwas anderes darunter vor. Die einen die Klassiker, die anderen moderne Literatur. Buchhalter natürlich Kladden und ähnliches. Mancher schreibende Arbeiter, so ganz im geheimen, stellt sich darunter sein erstes verlegtes Werk vor.

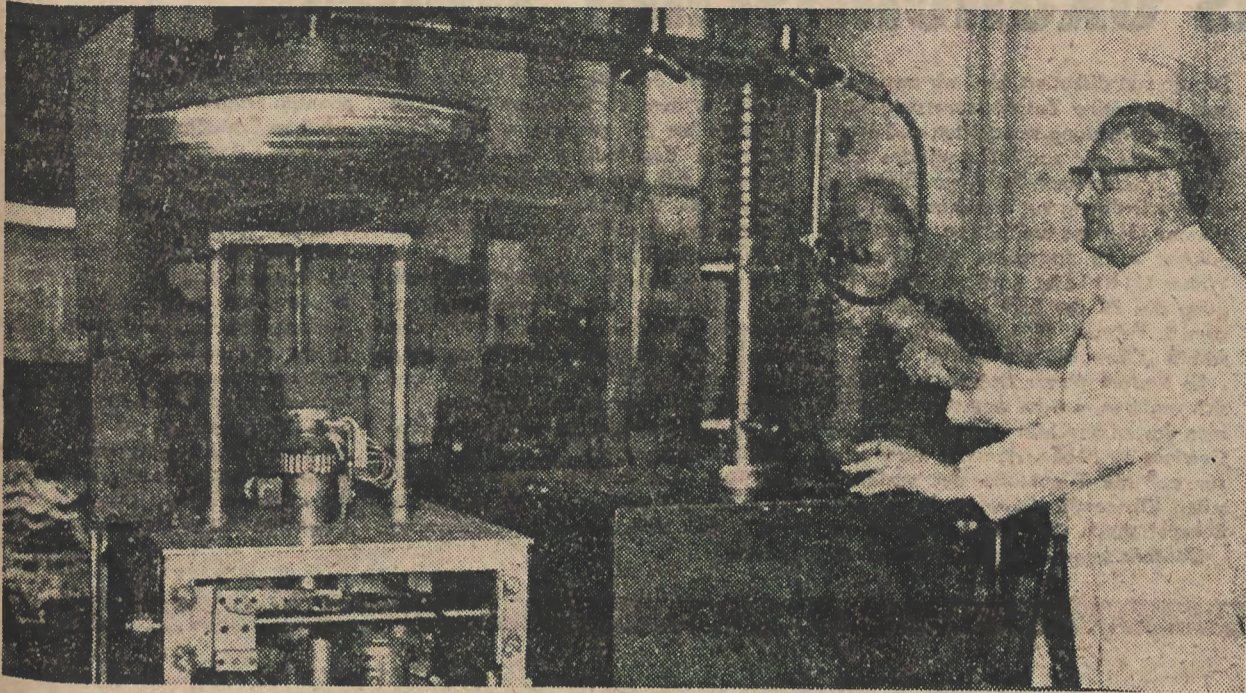
Nun ist ja nicht jeder Arbeiter ein schreibender Arbeiter, so, wie es der Bitterfelder Weg anstrebt. Aber bei uns gibt es einen Bereich, der sehr großen Wert darauf legt, einen recht großen Teil seiner Arbeiter als schreibende Arbeiter zu gewinnen. Dazu ist bereits eine Qualifizierung im Gange.

Zum Beispiel müssen sie in der Setzerei täglich sechs Bücher führen. Das Schichtbuch, ein Schichtmeisterbuch, ein Maschinenmeisterbuch, ein Technologenbuch, ein Buch für Trichter, ein Buch für Wassertemperatur. Vielleicht kommen noch mehr dazu. Auf daß das Dut-

zend voll werde. Und der Wert? Zweie von sechsen haben ja einen. Das vom Technologen und das vom Maschinenmeister werden ausgewertet. Und die anderen? Graue Beschäftigungstheorie, meinen die zum Schreiben Verurteilten. In der Tat!

—nn.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand



MIT „SEINEM“ MANIPULATOR zeigt sich hier Kollege Thiemert, Leiter der Bereichswerkstatt Bildröhre. Nach seinen Vorstellungen wurde dieser Manipulator gebaut. Es ist eine mechanische Einrichtung, mit deren Hilfe das Umsetzen der Bildröhren von einem technologischen Prozeß zum anderen erleichtert wird. Was sonst unsere Kolleginnen oder Kollegen mit physischer Kraft bewältigen mußten, macht künftig der Manipulator

Alle wissen Bescheid

Im Bereich Quarze sind alle Kollegen am Wettbewerb beteiligt

Von dem Bereich Quarze liegt ein Wettbewerbsvertrag für das I. Quartal vor. Er ist in seiner Grundform gut aufgebaut, und wenn man noch berücksichtigt, daß dieser Bereich erst Mitte Januar auf eigene Füße gestellt wurde, so könnte sich manch anderer Bereich schon eine Scheibe davon abschneiden.

„Hebt uns bloß nicht in den Himmel“, sagte Kollege Klewe, verantwortlich für den Wettbewerb in diesem Bereich, „dieser Vertrag ist noch nicht so, wie wir ihn eigentlich haben wollen. Aber es wurde erreicht, daß wir alle sieben Brigaden mit diesem Wettbewerb erfaßt haben und auch alle Kollegen über die einzelnen Punkte informiert sind.“ Wir überzeugten uns dann in der Brigade „Werner Seelenbinder“ davon. An einer Tafel wird täglich der Ist-

und Sollstand für Längst- und Biegunsschwinger und für Dickenschwinger ausgewiesen. Kommt die Brigade in Rückstand, dann drückt sie auf die Kollegen der Schleiferei. Von denen ist sie abhängig.

„Bevor die Wettbewerbspunkte festgelegt werden, besprechen wir sie in unseren Brigaden mit allen Kolleginnen und Kollegen“, bestätigte uns Mechaniker Horst Lesch, der Vertrauensmann dieser Brigade. Zustimmung nickten die um uns herum-

stehenden Kollegen. „Der Wettbewerb ist uns nicht fremd“, meinten sie. „Er gibt uns auch einen Überblick, was wir schaffen müssen.“ — „Wir arbeiten sehr operativ.“ Und die Auswertung läßt auch nichts zu wünschen übrig. Sie ist sehr exakt, wie uns Genosse Günter Orsin bestätigte.

Allerdings — und damit sollten sich die zuständigen Stellen befassen — wäre der Anreiz noch größer, wenn auch die Wettbewerbsprämie operativ gezahlt würde. Am 10. Februar waren die Kollegen noch nicht im Besitz ihrer Wettbewerbsprämie für Januar. D. Red.

Kurz und knapp

Verbesserungsvorschläge. Insgesamt reichten im Januar 45 Kolleginnen und Kollegen zu den verschiedensten Themen Verbesserungsvorschläge ein. Davon wurden zwei Vorschläge bereits realisiert.

Ferner erledigt. Darüber hinaus wurden im Januar 158 Vorschläge aus dem vergangenen Jahr realisiert.

Nutzen. Der ökonomische Nutzen wird mit 90 160 DM ausgewiesen.

Löwenanteil. Die Kollegen Alfred Lauterbach und Ernst Köslin aus dem Bereich Bildröhre hatten dabei mit ihrem Vorschlag „Nacharbeit von Röhren mit Kratzern und Schlägen“, der einen jährlichen Nutzen von 22 156 DM bringt, den Löwenanteil.

Ebenfalls dominierend. Auch die Kollegen Heinz Ruhnke und Heinz Priewe rangieren mit einem ökonomischen Nutzen von 11 472 DM bei ihrer Verbesserung „Kontrolle nach dem Verschmelzen des Speicheraufbaus mit den Kolben bei Bildaufnahmeröhren“ vorn.

Vergütung. Diese Verbesserungsvorschläge wurden insgesamt mit 7266 DM vergütet.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Für unsere Erzeugnisse ist Mangel an dem notwendigen und wichtigen Werbematerial vorhanden. Auf diesen Zustand weisen bereits sehr viele Reiseberichte unserer Kollegen, die das sozialistische und kapitalistische Ausland besuchten, hin. Wir unterhielten uns darüber mit unserem Werbeleiter Siegfried Krüger, Werbeökonom.

Frage: Worin liegen nach Ihrer Meinung die Ursachen für diesen Mangel?

Siegfried Krüger: Die Werbung wird nicht als ein Bestandteil des politisch-ökonomischen Prozesses betrachtet. Vielfach war und ist man noch der Meinung, wir haben eine Exportwerbung nicht nötig, die Namen unserer Republik und unseres Betriebes allein reichten aus, genügend Anreiz für die in- und ausländischen Käufer zu schaffen. Die wenigsten, und das beginnt bereits in unserer Absatzabteilung, wissen überhaupt, was Werbung ist. Daraus resultiert auch, daß Vorschläge von der Werbeabteilung, wie die Werbung ökonomischer gestaltet wer-

den kann, immer wieder auf Ablehnung stoßen.

Frage: Wie müßte die Werbung ökonomisch gestaltet werden?

Siegfried Krüger: Die Werbung für unsere Erzeugnisse muß rechtzeitig beginnen. Sie muß praktisch den Absatz vorbereiten. Dazu ist notwendig, daß rechtzeitig die dazu erforderlichen Unterlagen (Manuskripte usw.) vorliegen, damit die drucktechnische Seite gesichert wird und die Werbematerialien rechtzeitig zum Kunden gelangen. Die Kataloge für Senderröhren und Höchstfrequenzröhren mußten von Jahr zu Jahr verschoben werden, weil einfach das Manuskriptmaterial nicht geliefert wurde.

Wir haben erreicht, daß die Auswahl der Exponate für Auslands-messen jetzt von unserem Betrieb selbst getroffen wird. Bisher war das Angelegenheit vom Außenhandelsunternehmen „Heimelectric“. Dabei kamen wir oft zu kurz. Jetzt ist es notwendig, vom gesamten Fertigungsprogramm mehr Messemuster zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Forderung sto-

Ben wir hauptsächlich bei den Entwicklungsstellen ständig auf Schwierigkeiten.

Frage: Was müßte man noch verändern, um in der Werbung beweglicher und schneller zu sein?

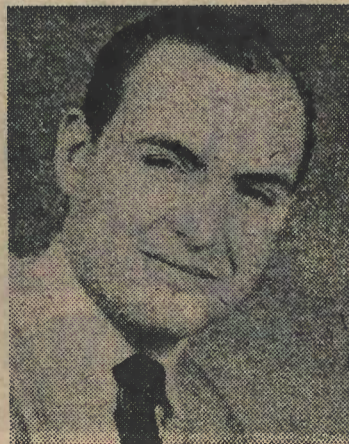
Siegfried Krüger: Die Werbeabteilung ist zur Zeit laut Stellenplan mit drei Kräften besetzt, das ist zu wenig. Auf jeden Mitarbeiter entfällt so ein sehr großes und

umfangreiches Arbeitsgebiet. Um hier besser, straffer und zielstrebig arbeiten zu können, müßte der von uns erarbeitete Werbeplan kontinuierlich erfüllt werden. Leider werden wir an dieser zielstrebigsten Arbeit gehemmt, weil sehr oft kurzfristige Aufträge kommen. Sie bringen viel Kleinarbeit mit sich und lassen zur planmäßigen Arbeit wenig Zeit. Hemmend wirkt sich auch aus, daß wir als Werbeabteilung dem Absatz unterstellt sind, statt direkt dem Kaufmännischen Direktor. Viele Zwischenstationen würden ausgeschaltet, mancher Ärger bliebe erspart. Wir wären dem Ziel viel näher, endlich mit einer zielgerichteten, geschmackvollen und vor allen Dingen ökonomischen Werbung beginnen zu können.

Anmerkung der Redaktion: Wir sind der Meinung, diese Frage lohnt, im „WF-Sender“ diskutiert zu werden. Wir erwarten die Stellungnahme aller Kollegen, die zur Lösung dieses wichtigen Problems beitragen können.

Ökonomie und Werbung

Unser Gesprächspartner: Siegfried Krüger



Gewinn als ökonomischer Hebel

Im nächsten Zirkel des Parteilehrjahres werden die in der 5. ZK-Tagung gemachten Ausführungen zu den Problemen des Gewinns, der Industrieform und der Umbewertung der Grundmittel ein wertvolles Material für die Diskussion im Seminar sein.

Ausgehend von den Problemen des letzten Zirkels (Wesen und Wirkungsweise des Wertgesetzes) wird die erste Frage am 17. Februar sich darauf beziehen, warum dem Gewinn in dem geschlossenen System ökonomischer Hebel die zentrale Stellung zukommt. (Finanzierungsquelle für die erweiterte Reproduktion, für Umlaufmittel sowie als Bezugsbasis für den Prämienfonds.)

Über den Gewinn, der sich aus dem Abzug der Gesamtselbstkosten von den Betriebspreisen ergibt, wird von dem

Standpunkt diskutiert, daß wir uns Klarheit über seine Zusammensetzung und seine Verwendung verschaffen und überlegen, was wir zur Mehrung des Gewinns bzw. in den Bereichen Bildröhre und Vorfertigung zur Erreichung des geplanten Gewinns tun müssen. Jeder Teilnehmer sollte nachlesen, was Genosse Walter Ulbricht dazu auf der 5. Tagung des ZK der SED ausführte („ND“ vom 5. Februar 1964, Seite 4, im Abschnitt „Ökonomie der Zeit“).

Im Verlauf dieser Diskussion wird es sich ergeben, welche weiteren Maßnahmen darauf gerichtet sind, die Rolle des Gewinns zu heben, damit er noch besser auf die Triebkräfte der sozialistischen Ökonomie einwirken kann, zum Beispiel durch die Industriepreisreform.

Darüber kann sich jeder Teilnehmer

im Referat des Genossen Walter Ulbricht auf dem VI. Parteitag (Broschüre Seite 91 bis 93) informieren und dazu die Begründung des Genossen Rumpf auf der 5. ZK-Tagung lesen („ND“ vom 8. Februar 1964, Seite 3, „Zu einigen Grundfragen unserer Preis- und Finanzpolitik“).

In der genannten Literatur wird auch die Bedeutung der Grundmittelumwertung und die sich daraus für uns ergebenden Aufgaben für die Senkung der Selbstkosten und rationalen Ausnutzung der Grundmittel dargelegt.

Die letzte Frage behandelt die Produktionsfondsabgabe. (Dazu wird das Studium des Artikels „Probleme der Produktionsfondsabgabe“ in der „Einheit“, Heft 1/64, Seiten 82 bis 86, empfohlen.)

Die Diskussion der vorstehend genannten Fragen am 17. Februar und die richtigen Schlußfolgerungen daraus werden uns bei der Auswertung der 5. ZK-Tagung helfen und dazu beitragen, die Rentabilität der einzelnen Bereiche zu erhöhen.

In der Propagandistenkonferenz am 24. Februar wird die BPO-Leitung gemeinsam mit den Propagandisten dazu Stellung nehmen, in welchem Maße die vielen Erkenntnisse, die in den Zirkeln gewonnen wurden, optimal und schnell in die Praxis umgesetzt werden. Die gute Vorbereitung auf die Zirkel und die Verwirklichung der guten Gedanken dienen dabei der weiteren Entwicklung des ökonomischen Denkens und des bewußten Arbeitens aller Werktätigen.

Rolf Brandt

Nur Mut

Wenn ich bedenke, wie die Frauen in den kolonialen und unterdrückten Ländern leben, für ihr Recht kämpfen müssen, dann muß ich immer wieder Vergleiche ziehen. Und wie sorgt unser Staat für uns Frauen und Mütter. Wir brauchen nicht bange in die Zukunft zu blicken. Unser Staat setzt sich für den Frieden ein, für eine entspannte Lage in Deutschland, und als Mutter weiß man das erst recht zu würdigen. Wenn ich so überlege, wie sich doch die Zeiten geändert haben.

So wie es früher war, daß die Kapitalisten über Krieg und Frieden in der Welt bestimmen konnten, ist es heute schon längst nicht mehr; ihnen wurden ganz schön die Flügel beschnitten.“

Diese Gedanken äußert Edith Kipp, Montiererin in der Senderröhre und seit August am Wasserstoff-Doppel-Durchlauföfen tätig.

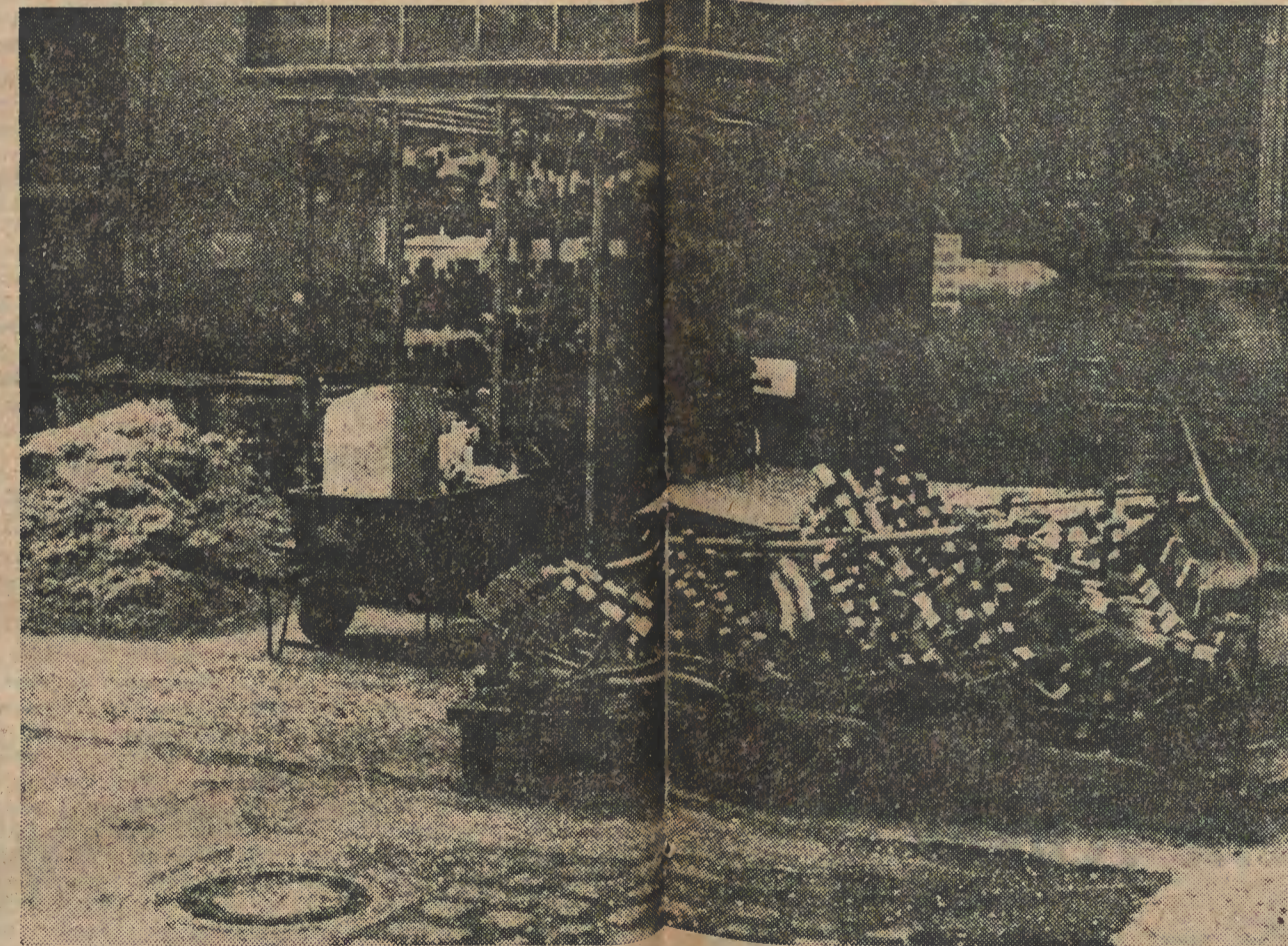
Der Kampf- und Ehrentag der internationalen Frauenbewegung steht in unserer Republik und auch in unserem Betrieb im Zeichen des Friedens und des Sozialismus. Im Zeichen des Kampfes für die Entspannung, im Zeichen des offenen deutschen Gesprächs. Und in diesem Kampf haben vorbildliche Produktionsleistungen, haben alle Beiträge für einen besseren Arbeitsablauf, haben jede eingesparte Minute und jede eingesparte Mark Gewicht. Denn die entscheidende Schlacht für den Frieden und für den Sieg des Sozialismus wird in der Ökonomie ausgetragen. Und Edith Kipp, Mutter von zwei Kindern, nimmt an dieser Schlacht teil. Sie macht, wie so viele Kolleginnen in den verschiedensten Bereichen unseres Betriebes, nicht nur schlechthin ihre Arbeit, sie überlegt, wie sie besser arbeiten

kann, wie sie rationeller mit dem Material umgehen kann. Nach ihrem Verbesserungsvorschlag können jährlich sechs Kilogramm Eutektikum beim Löten von Gitterträgern eingespart werden. Im Moment knobelt Edith Kipp wieder an einer neuen Sache. „Solange fehlte mir der Mut, man hatte immer Hemmungen. Wird der Vorschlag angenommen? Jetzt, wo ich den ersten Verbesserungsvorschlag auf den Rat unseres Technologen eingereicht habe, da ist bei mir der Knoten geplatzt. In den fünf Jahren meiner Tätigkeit im Betrieb habe ich mir auch viele Erfahrungen angeeignet. Schließ-

lich können auch wir am Arbeitsplatz am besten sagen, wie man etwas verändern kann.“
Ja, vielleicht geht es noch vielen anderen Kolleginnen ähnlich wie Edith Kipp, auch ihnen fehlt der Mut. Aber ist dafür ein Grund vorhanden? Sie haben doch die Unterstützung aller Wirtschaftsfunktionäre, und sicher steht auch gern jeder Kollege mit Rat und Tat zur Seite. Und ist auch der Nutzen noch so klein, ist er doch ein Baustein zu unserem großen Programm, dem umfassenden Sieg des Sozialismus, und nicht zuletzt ein wertvoller Beitrag zu unserem Internationalen Frauentag. -ner

Fühlten Sie sich schon als „betrogener“ Käufer?

Sicher werden Sie elektrische Geräte besitzen, mit denen Sie absolut nicht zufrieden waren. Und dann schimpfen Sie. Mit Recht. Aber Tausende Bürger unserer Republik sind nicht zufrieden mit unseren Bildröhren. Die schimpfen auch. Und mit Recht. Viele Ursachen gibt es für die mangelnde Qualität. Auch diese in den Fotos dargestellten Mißstände führen dazu. Aber das sind nur wenige. In der nächsten Ausgabe unserer Zeitung werden wir Sie über weitere Mißstände und Mängel informieren. Auch darüber, wie und mit welchen Maßnahmen Abhilfe geschaffen wird. Aber auch darüber, wie festgelegte Arbeitsvorschriften usw. ignoriert werden. Wahrscheinlich haben Sie Vorschläge, wie man einiges verändern könnte. Kommen Sie damit zur Redaktion. Als Angehörige unseres Betriebes müssen wir gemeinsam diesem Übel der hohen Garantieleistungen zu Leibe rücken. Es geht um die Ehre unserer Fabrikmarke, es geht um unsere eigene Ehre. Kunden, die unsere Bildröhren kaufen, sollen sich nicht mehr „betrogen“ fühlen.



BEINAHE EIN RÄTSELÜBERBLIND. In Wirklichkeit ein umgestürzter Transportständer für Bildröhren. Er muß ja sowieso repariert werden! Was kommt es darauf an, daß er Regen und Wind ausgesetzt ist. Daß Kalk und Schmutz die unsachgemäße Lagerung noch weiter ungünstig beeinflussen? Was hat ein Ständer mit Qualität zu tun?

AUCH SO KANN MAN BILDRÖHREN — wenn es auch „nur“ alte Röhren sind — lagern. Was interessiert es uns? Und die Kartonagen? Was haben die denn mit der Qualität der Bildröhren zu tun? Qualität wird doch in der Produktion produziert?

„NUR“ EIN KLEINER KONSTRUKTIONSFehler. Der Höhenunterschied zwischen Verloaderampe und Transportmittel hat wenige Zentimeter Differenz. Ist ja nicht so schlimm. Es gibt ja nur einen kleinen Holper und vielleicht dann ein „paar“ Ausschußröhren.

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

5 Unentwegte

Auf dem Programm: Dem Teilemeherverbrauch zu Leibe

Die Empfängerröhre hatte am 23. Januar im Gäste-Speiseraum ihre erste FDJ-Versammlung zur Vorbereitung der Wahlen. 24 Freunde wurden mündlich und schriftlich eingeladen, hatten teilweise sogar fest zugesagt, sicher fanden sie den Raum nicht. Wer erschien, waren die fünf, die immer da sind: unsere Aktivsten. Trotzdem verlief unsere Zusammenkunft erfolgreich.

Als erster und wichtigster Tagesordnungspunkt stand auf unserem Programm: „Runter mit den Kosten!“ Damit wollen wir dem Teilemeherverbrauch zu Leibe rücken. Mit Anschauungsmaterial und den Preisen für die einzelnen Teile werden wir dazu unsere Wandtafel ausgestalten. Natürlich hat außerdem jeder FDJler die Aufgabe, an seinem Arbeitsplatz mit dafür zu sorgen, daß endlich mit dem Verschludern der wertvollen Teile Schluß gemacht wird. Achtung, Rosemarie Penseler, Gisela Härtel, Christa Lejsek, Barbara Templin und ihr anderen Freunde aus der Vormontage! Anoden, Glim-

merscheiben und andere brauchbare Materialien geben sich auf dem Fußboden eures Arbeitsplatzes ein Stelldichein. Das zu verändern, ist eure Angelegenheit.

Alle Freunde, die an unserer Versammlung teilgenommen haben, appellieren hiermit gleichzeitig an das Gewissen der Freunde, die unserer Versammlung fernblieben. Uns nützt keine Liste mit vielen Namen, jeder soll mitarbeiten, wir wollen und müssen ein festes Kollektiv werden. Und bis Ende Februar müssen unsere Wahlen abgeschlossen werden.

Um bis zum Deutschlandtreffen arbeitsfähige Gruppen in der Empfängerröhre zu haben, müssen außerdem die jetzt bestehenden einzelnen Gruppen verändert werden.

Lieselotte Löst, Empfängerröhre

Schnappschüsse

Klubrat gebildet. Um die Schallplattentanzabende noch besser vorzubereiten, wurde ein Klubrat gebildet.

Initiatoren. Die Mitglieder dieses Gremiums sind die Initiatoren der ersten Veranstaltungen: Heinz Gassner, Peter Bauer, Hans-Joachim Kramer, Christel Sedlak, Peter von Dabrowski und Horst Nickel.

Patenschaft. Bei der Gestaltung künftiger Tanzabende wird der FDJ-Sekretär Siegmund Krause mit Rat und Tat zur Seite stehen.



DIE SENDERÖHREN-ELF ist perfekt. Bernd — ihr erinnert euch sicher noch an unseren Beitrag „4 Mann und 40 Gedanken“ — hat seine Fußballmannschaft bereits beisammen. Auch Meister Schiller (unser Bild) macht mit. Und so sieht die Aufstellung aus: Schmidt; Neuhaß, Kraft, Mirau; Klar, Thiel; Schiller, Wolf, Witkowski, Foerster, Hintz, Ersatzleute: Hamann, Rasehorn, Dahn

GROSSE EREIGNISSE werfen ihre Schatten voraus. Und nur noch zwei Tage sind es bis zum närrischen Treiben mit dem „WF-Sender“. Mit von der Partie ist auch Klaus Rommey aus der Werkküche, der mit einigen Titeln aufwarten wird



Unser Betätigungsfeld

„Ausschuß, wenn ich das höre. Dauernd wird darüber geredet, wir machen Vorschläge, nichts verändert sich.“ — „Und was hat eure FDJ-Gruppe bis jetzt unternommen?“ — „Wieso? Das ist doch Sache der Gewerkschaft.“ — So ungefähr begann die Aussprache auf der Wahlversammlung der FDJ-Gruppe Pumpe,

In der Wahlversammlung der FDJ-Gruppe Pumpe, Schicht A, nahmen wir uns nur einen Ausschußfaktor vor: Regale und Laufrostfenster, die sich in einem unmöglichen Zustand befinden. Seit Monaten kritisieren die Kolleginnen und Kollegen auf Gewerkschaftsversammlungen diesen Zustand, durch den sowohl die persönliche Sicherheit der Arbeitenden als auch die der Bildröhren gefährdet wird.

An diesen Gewerkschaftsversammlungen haben auch die Mitglieder der FDJ teilgenommen, und nichts ist natürlicher, als daß sie sich jetzt für die Interessen der Kollegen am meisten einsetzen. Es geht nicht darum, daß den FDJlern noch zusätzlich zu ihrer Arbeit Aufgaben erteilt werden. Sollen sie noch mehr Versammlungen besuchen? Den Hauptteil ihrer Arbeit sollen sie dort

leisten, wo die meisten Kollegen ihre Probleme vorbringen, und das ist in der Gewerkschaft. Bestimmt schmoren in allen Abteilungen Gewerkschaftsprotokolle, in denen die Vorschläge und Kritiken aus den Gewerkschaftsversammlungen des letzten Jahres festgehalten worden sind, sich aber daraufhin noch immer nichts verändert hat. Das wäre ein gutes Betätigungsfeld für jede FDJ-Gruppe, dafür könnte sie den größten Teil ihrer Kraft aufwenden.

Die FDJler der Gruppe Pumpe, Schicht A, wollen jedenfalls nicht eher lockerlassen, bis sie es geschafft

Schicht A. Auch die anderen Gruppen bereiten die Wahlen vor, und die aktivsten FDJler beraten, wie jeder eine interessante Aufgabe zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens übertragen bekommen kann. Doch was für Aufgaben sollen das sein? Schließlich sollen alle Freunde mitmachen.

haben, daß neue Rosten und Regale beschafft werden. Darin sehen sie ihren Beitrag zum Deutschlandtreffen.

Auch auf die Gefahr hin, daß einige das Zahlenspiel eine Milchmädchenrechnung nennen werden, folgendes: Nehmen wir an, in einer Schicht erhalten fünf Röhren durch die alten Regale die entscheidenden Schläge, die zum Ausschluß führen. So gehen verloren: eine Bildröhre zu 40 DM, sind je Schicht 200 DM, je Tag 600 DM und im Jahr 1964 bei 303 Arbeitstagen \times 600 DM = 181 800 DM. Eska

Die zweite Runde

Mädchen leider Mangelware

Nun ging auch der zweite Schallplattentanzabend über die Runden. Und denken wir an das Lob der Kulturhausleitung, so dürfen wir wohl diese Veranstaltung als gelungen bezeichnen. Aber das nur nebenbei. Um 18.30 Uhr bereits hieß es: Heinz, leg die erste Platte auf! In Stimmung kam man dann auch ziemlich schnell, doch die Mädchen, die kommen wollten, ließen leider für immer — an diesem 1. Februar jedenfalls — auf sich warten.

Dadurch sank für einige Zeit die Stimmung. Noch bevor sie den Nullpunkt erreichte, wurde sie durch den

Schwung der Initiatoren abgefangen. Alles in allem, die tanzfreudige Jugend kam wieder auf ihre Kosten. Hier noch einige Stimmen zu unserer Schallplattentanz: Größere Auswahl an Platten und zur Überbrückung ein Tonbandgerät wären das Richtige. Mehr Mädchen und nochmals mehr Mädchen. Ein Ruf, der hoffentlich nicht auf taube Ohren bei unseren Kolleginnen stößt.

Leider muß die Veranstaltung am 29. Februar 1964 abgesagt werden, und zwar wegen fehlender Räumlichkeiten.

Horst Nickel, PQ 5/180

Vom Leser für den Leser geschrieben

Was wird, wenn ... ?

Anfrage an den Arbeitsdirektor

Was wird geschehen, wenn sich ein ähnlicher Fall wiederholt? Der dreijährige Junge unserer Kollegin Käthe Jäger, er ist im Kinderwochenheim Neue Mühle untergebracht, erkrankte ernstlich. Die Mutter wurde aufgefordert, sofort ihren Uwe abzuholen. Das Kind hatte seit zwei Tagen 39 Grad Temperatur. Die Kollegin Jäger war ratlos, als wir auch von der SVK eine abschlägige Auskunft erhielten, nämlich, daß Krankenzüge nicht in die DDR fahren

dürfen. Glücklicherweise fanden wir durch die Hilfe einer Kollegin und ihres Mannes diesmal einen Ausweg. Aber was wird, wenn ...? Das Heim gehört nun einmal unserem Betrieb, und in solchen Fällen müßte auch ein Krankenwagen zur Verfügung stehen. **Hannelore Isigkeit,** Vertrauensmann der Brigade „Neue Technik“

Schluckimpfung

Bereits im vergangenen Jahr fand in unserer Poliklinik eine Schluckimpfung gegen die Poliomyelitis statt. Ab 18. Februar 1964 bis zum 29. Februar 1964 wird diese Schluckimpfung in diesem Jahr durchgeführt. Diese Immunisierung ist für die Jahrgänge 1940 bis 1950 Pflicht, für die Jahrgänge 1920 bis 1939 freiwillig.

Unser Betriebsarzt, Sanitätsrat Dr. med. Rust, erwartet alle Kolleginnen und Kollegen täglich von 6 bis 20 Uhr in der Ersten Hilfe im Betriebsambulatorium. Für die Teilnahme der Jugendlichen sind die jeweiligen Abteilungsleiter verantwortlich.

Volkskontrolle

300 Bürger des Wohngebietes Oberschöneweide-Nord wählten am 29. Januar im Kulturhaus des VEB Kassenblock ihren Volkskontrollausschuß. Unser Genosse Toni Preckel, Abteilung AN, wurde einstimmig als Vorsitzender des Gremiums bestätigt. Die Mitglieder des Ausschusses hatten sich neben anderen Problemen bereits mit der Schulspeisung in der 19. Oberschule beschäftigt und eine Verbesserung erreicht.

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 14. Februar, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Kleine Tips für Hausfrauen: „Muß man immer auf den Handwerker warten?“ Nach der Methode „Selbst ist der Mann!“, 20 Uhr: Film-Knüller im Kino-Café mit anschließendem Tanz bis 24 Uhr, Eintritt 1,10 DM.

Sonnabend, 15. Februar, 20 Uhr: Karneval im Klubhaus.

Sonntag, 16. Februar, 16 Uhr: Abschlußball des Gesellschaftstanzkreises mit dem Tanzorchester Wolfgang Moeser.

Montag, 17. Februar, Parteilehrjahr.

Dienstag, 18. Februar, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung; 19 Uhr: „Vom Walzer bis zum Twist“ Tanzabend für jung und alt; 19 Uhr: 3. Thema „Du und deine Gesundheit“ — „Rauchen ja — aber ...!“ Ein interessanter Lichtbildvortrag über Tabakschäden.

Mittwoch, 19. Februar, 15 Uhr: Film für unsere Kinder „Wir filmen unsere Kinder“, unser WF-Filmstudio macht Aufnahmen mit kleinen Talenten; 14 Uhr: Gymnastikzirkel; 16.15 Uhr: Schallplattenkonzert, Erinnerungen an Richard Wagner; 16.30 Uhr: Kabarettgruppe.

Per Post

Unteroffizier Joachim Friedrich, Neubrandenburg: Er bedankt sich noch nachträglich für die Aufmerksamkeiten zum Weihnachtsfest und die Glückwünsche zum neuen Jahr. Ferner schreibt er: „Ich bin jetzt in Neubrandenburg bei der Luftabwehr als Gruppenführer eingesetzt. Ich arbeite auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik.“

Unteroffizier Harald Wegener, Weisensfeld: „Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel möchte ich mich hiermit herzlich bedanken.“ Er kritisiert, nicht ständig die Betriebszeitung geschickt zu bekommen, und bringt zum Ausdruck, an dem Geschehen im Betrieb sehr interessiert zu sein. (Da uns jetzt die Anschrift des Genossen Wegener bekannt ist, wird ihm der „WF-Sender“ regelmäßig zugesandt. Redaktion.)

Bitte ausschneiden und aufbewahren ...

... und zwar für das Faschingsfest mit dem „WF-Sender“ am 15. Februar.

Text: Edith Hein-Deumig, Abt. Absatz
Nach der Melodie „Wo ist denn das Kätzchen ...“

Nun hört mal die Geschichte von unserm Werke an, nur kurz will ich berichten, so kurz wie ich nur kann. Denn einmal im Jahr ist nur Karneval, und wir wollen lustig sein — Dioden und Röhren, Quarze und Kolben, die stelln wir her. — Der Ausschuß muß schwinden, das Q-Produkt künden von uns viel mehr! Denn wir wollen heben den Wohlstand im Leben noch mehr, noch mehr.

Drum macht keine Mätzchen und laßt uns bekräft'gen, wir wollen leisten viel mehr!

Der Absatz, der weint Tränen, gar große dick und schwer, weil er konnt' mit der Fert'gung Verbindung nie stelln her. Doch in diesem Jahr, ja da wird es wahr: Wir wollen zusammen planen! Dioden und Röhren, Quarze und Kolben, die stelln wir her. — Der Ausschuß muß schwinden, das Q-Produkt künden von uns viel mehr! Denn wir wollen heben den Wohlstand im Leben noch mehr, noch mehr.

Drum macht keine Mätzchen und laßt uns bekräft'gen, wir wollen leisten noch mehr!

Nun noch ein Wort zum Neuen: Entwickler, laßt was sehn! Denn wir wolln mit Erfolg in der Welt ganz vorne stehn. Für unser Produkt, da geben die Hand sich Erfinder und Arbeiter im Land. Dioden und Röhren, davon wolln wir hören, sind wunderbar. — Doch jetzt wolln wir bleiben zum fröhlichen Treiben im Terrassensaal. Wollen tanzen und lachen über lustige Sachen so sehr, so sehr.

Drum mach keine Mätzchen und sei heut mein Schätzchen, das ist nicht schwer!

T12 antwortet

Betr.: „WF-Sender“ Nr. 4, „Die WF-Mattsch(r)eibe“ — Eine „teure“ Auffassung

Otto sagt: „Je länger ich mich an in der Brigade, erst vier Monate, der Arbeit festhalte (!), um so besser, aber wir nehmen zu seinen Gunsten desto leichter verdiene ich mein an, daß er sich qualifiziert — in seiner Denkmungsart. Erziehung fordert Auch das „Veilchenangebot“ hat er Zeit und Geduld. Seine Organisation gemacht. Nur heißt er nicht Otto, und würde ihm dabei helfen. Vielleicht es sind keine Szenen, die sich täglich abspielen. Das wäre sogar dem Betrieb aufgefallen, so komisch es klingt. Der kontrolliert nämlich auch diese Baustelle.“

In einer Aussprache mit der Brigade wurden dem „Otto“ sein „Festhalte-Standpunkt“ und sein „blauer Wortschatz“ mit weniger harten, aber um so deutlicheren Worten widerlegt. Zwar ist er noch ziemlich neu

Betreffender Kollege wurde verwahrt und darauf aufmerksam gemacht, daß im Wiederholungsfalle eine Versetzung von den Baustellen unseres Werkes erfolgt, und sollte das auch nicht helfen, muß sich die Firma Burgmann gezwungen sehen, sich von dem Kollegen zu trennen. **Fehling, Oberbauleiter**

Unsere Schachaufgabe

A. Hegermann, Rathenow, aus „Schach“ 1963

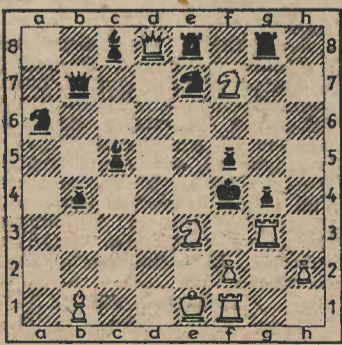
Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke1, Dd8, Tf1, Tg3, Lb1, Se3, Sf7, Bf2, h2 (9 Figuren). Schwarz: Kf4, Db7, Fe8, Tg8, Lc8, Le5, Sa6, Se7, Bb4, f5, g4 (11 Figuren).

Auflösung aus Nr. 6 (Eugen Petrow)

1. Dd4 (droht Le4 matt) Sxg5/Sxd4 2. Sg7 matt. 1. ... e5xd4, 2. Txd5 matt 1. ... Lxd4, 2. e4 matt. 1. ... Txd4, 2. Txe5 matt. 1. ... Dxd5, 2. Sxe7 matt. 1. ... Sd2/Sg3, 2. Sg3 matt.

Müller, Sektion Schach





Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselekttronik

Sender

Nr. 7 13. Februar 1964

Kleine Chronik

Nachstehende Kolleginnen und Kollegen sind in den Monaten Januar und Februar 1964 zwölf Jahre im Betrieb:

Gertrud Löffler, Kst. 102, Luise Gers, Herta Treutler, Kst. 105, Heinz Gröger, Kst. 106, Marta Gühlke, Kst. 107, Margarete Lewke, Kst. 130, Hildegard Aspodin, Else Weidemann, Kst. 137, Erhard Gläser, Herbert, Grienz, Kst. 143, Eleonore Verhülshonk, Kst. 150, Walter Keifler, Walter Prehn, TT 4, Ingrid Bramann, WG 707-2, Waleria Zolna, WG 707-4, Elisabeth Hemmer, WG 707-5, Ida Lippke, PL 750, Hulda Dreier, KV 2, Charlotte Flemming, Kst. 880, Kurt Felske, Kst. 139, Ruth Ibsch, Kst. 150, Walter Vogel, Kst. 400, Horst Westphal, Kst. 450, Willi Bachmann, WP 700, Emmi Flögel, Hildegard Papist, BL 710, Edeltraud Schmidt, PL 750, Else Rudloff, WG. Allen Genannten gratulieren wir und sprechen ihnen im Namen der Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung den herzlichsten Dank für ihre langjährige und treue Mitarbeit aus.



Woche vom 17. 2. bis 22. 2. 1964

Essen zu -70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch.
Dienstag: 1 saures Ei, Salzkartoffeln, Kompott.

Mittwoch: Rindfleisch, Meerrettich-tunke, Salzkartoffeln, Mixed Pickles.

Donnerstag: Gekochter Klops, Kapertunke, Salzkartoffeln, Gemüsesalat.

Freitag: Schweinerippchen, Sauerkraut, Salzkartoffeln, rote Bete.

Sonabend: Schaschlyk, Mayonnaisen-salat.

Essen zu 1,- DM

Montag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Rotkrautsalat.

Dienstag: Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln, Stachelbeeren.

TIP für SIE

Jeder Mensch fühlt sich leistungsfähiger und gesund, wenn alle Organe regelmäßig arbeiten. So wie der Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe in einem guten Verhältnis stehen muß, sollten wir auch dafür sorgen, durch genügenden Genuß frischer Nährstoffe unsere Gesundheit zu stärken.

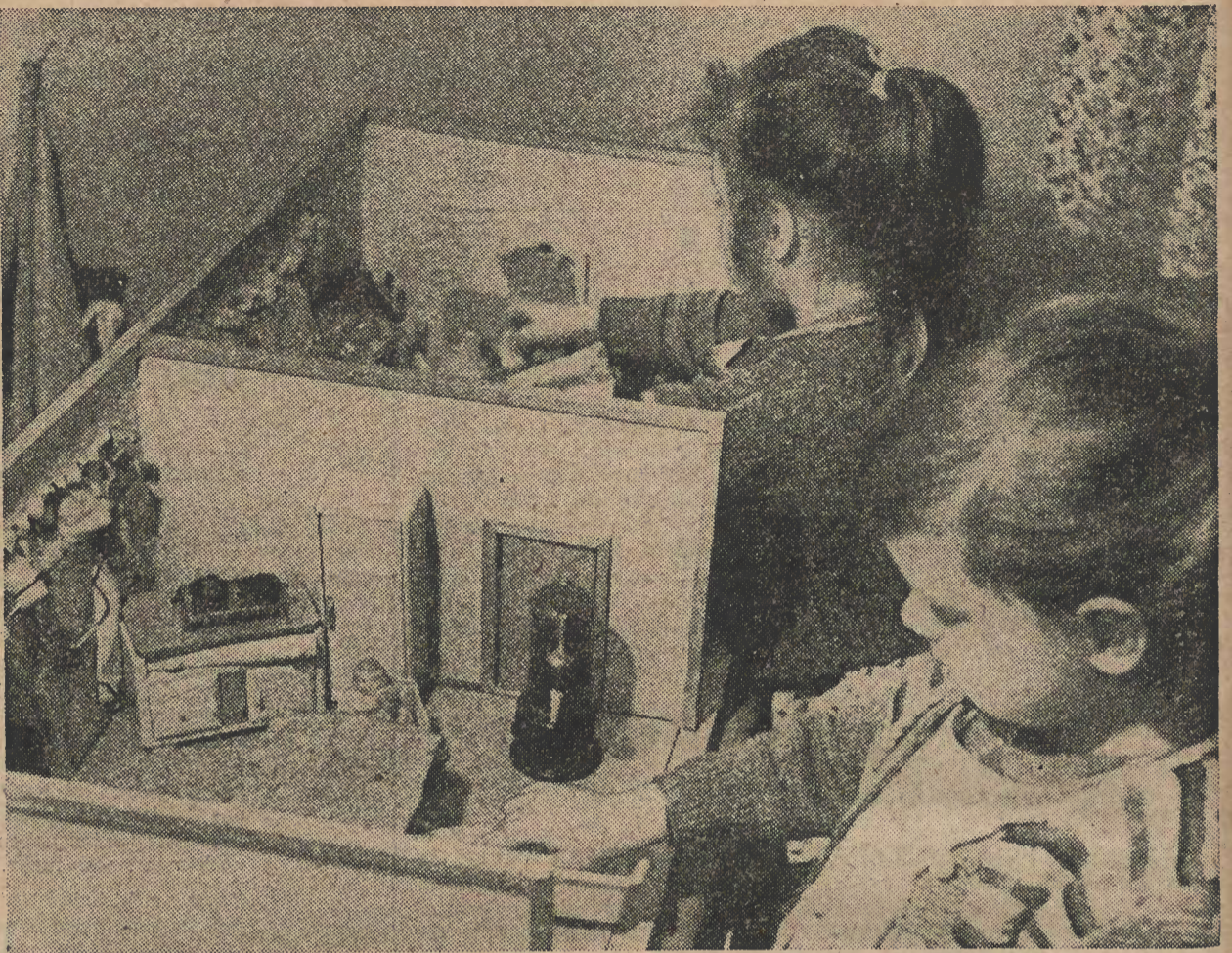
Stehen uns doch auch in den Wintermonaten genügend frische Feingemüse und Salate zur Verfügung. Leider noch nicht von allen in ihrem Wert erkannt sind Rapunzeln oder Salatkräuse. Aber gerade diese Frischkost versüßt über einen Vitaminoehalt Rapunzeln lassen sich einfach zubereiten und sind als Beigabe zu jeder

Immer frisch

Mahlzeit eine erfrischende Ergänzung. Eine Schüssel Rapunzelsalat zum Abend verzehrt, fördert die Verdauung, vermeidet Völlegefühl und verleiht uns die erfreuliche Leistungsfähigkeit. Doppelt wohltuend für Sie ist die frische Kost gerade im Winter. Aber wie gesagt, es nützt nichts, nur mal zu kosten, die Regelmäßigkeit macht's in jedem Falle. Rettich, Meerrettich, rote Bete, Rohkostsalate von Sauerkraut, Möhren, Rot- und Weißkohl sollten in abwechselnder Folge ebenfalls nicht zu den verschiedensten Mahlzeiten als wahltschmeckende und nützliche Beilage leiten.

Ihre Eva

BEIM FRÖHLICHEN SPIEL lernen unsere Kleinen, wohlbehütet in unseren Kindergärten. Als Puppenmutter und Puppenvater sind sie darauf bedacht, ihre Puppenkinder zu pflegen und zu hegen; genauso, wie es ihre Eltern tun. Aber der tragische Unglücksfall, dem drei kleine Kinder durch Feuersbrunst zum Opfer fielen, zeigt, daß die Aufmerksamkeit unseren Kindern gegenüber nicht groß genug sein kann



Büchervurm empfiehlt

Neue Fachliteratur

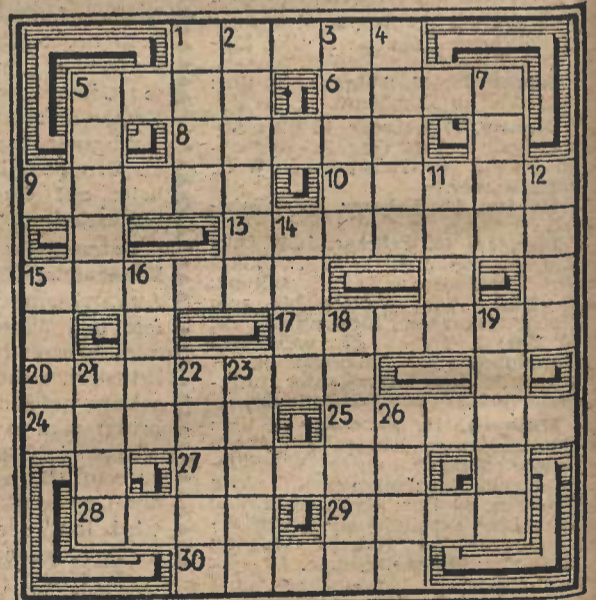
Bernhard Pabst: Anleitung zur Fehlersuche für Rundfunkmechaniker. Dieses Buch gibt dem Rundfunkmechaniker Hinweise und Anregungen für eine

systematische und rationelle Reparaturtechnik. Gegenüber der ersten Auflage von 1955 hat sich der Umfang des Buches sehr erweitert.

Fachkunde für den Funkmechaniker. Mit 521 Abbildungen. Das dreibändige Werk ist ein Lehrbuch für die Berufsausbildung. Der Band 3 gibt zuerst einen Überblick über die Aufgaben der Funktechnik in unserer Volkswirtschaft. Dann gliedert sich das Buch in neun Themen: Stromversorgungstechnik, Transistoren, Schwingungserzeugung, Modulation, Übertragungstechnik, Elektroakustik und Funksende- und Funkempfangsanlagen. Alle drei Bände nebst Ergänzungsband können Sie in der Fachbücherei ausleihen.



Waagrecht: 1. Postgebühr, 5. Ritter der Artusrunde, 6. Überbleibsel, 8. sittliche Gesamthaltung, 9. eine der Kanarischen Inseln (Atlantisch. Ozean), 10. bindegewebeartiges Endstück eines Muskels, 13. Stadt im Staate Michigan (USA), 15. junge Menschen, 17. Gesteinsart, 20. Zweig der bildenden Kunst, 24. großes Gewässer (Mehrz.). 25. männlicher Schwimmvogel, 27. kleines Beiboot, 28. griechische Gottheit, 29. landwirtschaftliches Gerät, 30. Kurzform eines Frauen-



Senkrecht: 1. englischer Adelstitel, 2. Elektronenröhre, 3. Zuspruch, Hilfe, 4. deutscher Maler und Bildhauer, Zeinose Goethes, 5. Stadt im Bezirk Magdeburg, 7. Kurzform eines Männernamens, 11. Blasinstrument, 12. Staats-haushalt, 14. schmale Durchfahrt, 15. Meereshorizont, 16. Stechwerkzeug, 18. Teil eines Türverschlusses, 19. weiblicher Vorname, 21. Zeitabschnitt, 22. Oxide der Erdmetalle, 23. Ortsveränderung, 26. Gebirgsmassiv in der Mittel-schweiz.

14. Teller, 16. Aga, 18. Bureau, 19. Krampe, 22. one, 23. Israel, 28. Kreta, 30. Alaun, 31. Ursel, 33. Treue, 34. Trage, 35. Rente.

Senkrecht: 1. Brest, 2. total, 3. Opa, 4. Nelke, 5. Haar, 6. Stiege, 7. Mond, 11. Star, 13. Arbeit, 15. Ebro, 17. Aare, 20. Ankara, 21. Meru, 24. Sauer, 25. Arsen, 26. Lilie, 27. Saat, 29. Ente, 32. Rue.

Auflösung aus Nr. 6

Waagrecht: 1. Beton, 5. Husum, 8. Opera, 9. Ettal, 10. Asien, 12. Karte,

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-tion „WF“ Redakteur: Aenne Hellmann, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8